

## Der Müller und der Bach.

*Mäßig.*

(Der Müller.)

Wo ein treu-es Her-ze in Lie-be ver-

geht, da wel-ken die Li-lien auf je-dem Beet; da muß in die

Wol-ken der Voll-mond gehn, da-mit sei-ne Trä-nen die Men-schen nicht

sehn; — da hal-ten die Eng-lein die Au-gen sich zu und

schluch-zen und sin-gen die See-le zur Ruh! Und

(Der Bach.)

wenn sich die Lie-be dem Schmerz ent - ringt, ein Sternlein, ein neu-es, am

Him - mel er - blinkt, ein Sternlein, ein neu-es, am Him - mel er - blinkt; da

sprin-gen drei Ro-sen, halb rot und halb weiß, die wel-ken nicht wieder, aus

Dor- - nen - reis; und die En - ge-lein schneiden die Flügel sich ab und

gehn al - le Morgen zur Er - de her - ab, und gehn al - le Morgen zur

Er- - de her- ab. Ach Bäch- lein, lie- bes Bächlein, du meinst es so



gut, ach Bäch- lein, a- ber weißt du, wie Lie- - - be tut? Ach



un- - ten, da un- ten die küh- - le Ruh! ach Bäch- lein, lie- bes Bächlein, so



sin- ge nur zu, ach Bäch- lein, lie- bes Bächlein, so sin- ge nur zu.

